

## Werk

**Titel:** IV. Textkritisches

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1879

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0003|log65](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0003|log65)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

*ferage* ist picardisch. — 4327. *ont.* — 4346. *Coust.* — 4366. *Enpr.* — 4376. *Couu.* — 4384. *acuities.* — 4397 kann *bon mors* nur *morsum* bedeuten. — 4399. C. bleibt. — 4442. *quittez.* — 4489. *C'a.* — 4531. *Que.* — 4629. *s'en.* — 4694. l. *tant'.* — 4746. *lanches.* — 4747. *de pis* (Tobler). — 4810. *Que el.* — 4882. *chiaus.* — 4915. *.XL.* (ohne *en*). — 4920. a] bessere *et.* — 4922. *yl.* — 4927. *grant.* — 5001. *se* bleibt. — 5041. *ou]* u. — 5057. *soies.* — 5065. *lieue.* — 5083. *l'ueil.* — 5125. *escuiers.* — 5150. *mellee.* — 5281. *presse.* — 5300. *boinne.* — 5364. *somiers.* — 5418. *Jesir.* — 5428. *renois* C.

W. FOERSTER.

#### IV. Textkritisches.

##### 1. Zu Guillaume de Palerne ed. Michelant.

Ich gebe im Folgenden das Ergebniss einer ziemlich aufmerksamen Lectüre des anziehenden Denkmals, welche ich in Gemeinschaft mit ein paar meiner Zuhörer vorgenommen habe. Die handschriftliche Ueberlieferung lässt manches zu wünschen übrig; der Herausgeber hat mit vielem Geschicke zahlreiche Stellen gebessert; möge vorliegender kleiner Beitrag zu neuen Versuchen auffordern.<sup>1</sup>

VERSMAASS. Stehen geblieben ist ein neunsilbiger Vers: 1625 *tuit* (Hs. *dui*) *somes d'une matere fait.* Die Hist. litt. liest *sont*, was aber kaum zu dem vorangehenden *tuit somes d'un pere, los nos cria uns seus criere* stimmt und folglich als eine nicht ganz glückliche Emendation anzusehen ist. Boucherie streicht das ohnehin fehlerhafte *Dui* der Hs., aber das Wort *tuit* ist kaum zu entbehren. Es wird wohl gestattet sein, die Form *sons* anzusetzen.

Neun Silben zählt auch 3427 *c'ainc telle merveille ne vit on*, wo, wenn überhaupt *telle* in der Hs. steht (das geminierte *l* ist nämlich verdächtig), ohne Weiters *tel*<sup>2</sup> zu lesen ist.

Zahlreicher sind zu kurze Verse, und auch diese wurden durchgehends gebessert. Stehen geblieben ist 1732 *par tans fuisse a la mort mise.* — 8305 lautet *et la moitie de m'onor.* Da der Hg., welcher stets auslautendes *e* mit dem Accente versieht, hier *moitie* druckt, so scheint er das Wort als dreisilbig anzusehen und dabei den Erörterungen Scheler's zu V. 4096 des Bastart de Bouillon zu folgen. Nach den überzeugenden Einwendungen von Tobler

<sup>1</sup>Ich kenne keine andere Recension, als die kurze von Boucherie in der Rev. des l. rom.

<sup>2</sup>*tel* ist die fast immer vorkommende Form; Fälle von *tele* vor Vocal (297. 1209. 2636 u. s. w.) beweisen nichts; doch 7669 *metrai gesir en tele mue* (*je m.* oder *meterai*?). In pronominaler Geltung findet sich *tele* leichter ein: 4764 *tele n'oi nus hom vivans*, 6603 *sor son escu tele li done.* — Eben so stets *quel* attributiv; aber 965 *qu'ele ne set laquele tiegne.*

(GGA. 1877, S. 1605) wird man schwerlich ein *moitte* = *moitiée* zulassen. — 6825 *Quant Meliduns le voit venir | ne s'en velt pas por lui fuir*; Hg. *Meliadus le v.* Die Emendation kann nur dem Metrum zu Liebe vorgenommen worden sein; nun finden wir allerdings 6707. 6731. 6747. 6865 *Meliadus*, 6816 *Meliadon* viersilbig, dagegen aber 6842 *Melidus*, 6849. 6893 *Melidon* dreisilbig, ohne dass der Hg. an den letzteren drei Stellen Anstoss genommen hätte. — 9400 *l'emperere Nathaniax*; Hg. *li emp.*, offenbar des Metrums halber; dieser Eigenname wird aber am häufigsten viersilbig angewandt. So in dem mit 9400 gleichlautende Vers 3478, den der Hg. unangefochten liess<sup>1</sup>, 3512. 3748 *Nathaniel (-i-ax) li rois de Rome*, 3847 *N.*, o *lui si home*. Man wäre daher eher versucht 2888 *li emp. Nath.* zu *l'emp.* zu ändern; doch vgl. 8448 *Et l'emp. N.*, wo man nur, wenn zwingende Gründe vorhanden, das *Et* streichen würde.

Zu erwägen wäre noch, ob nicht der Dichter Hiatus bei -e nach Muta cum Liquida duldete. So dürfte der V. 3324 *a l'enkeudre ensi le fist*, wo *l'* selbstverständlich Artikel ist, keiner Emendation bedürfen. Der Hg. liest *a les enk.*, und begeht damit einen grammatischen Fehler; es müsste *a els* (*eus, aus, iaus*, da unser Text alle diese Formen kennt) *enk.* heissen. — Die Königin träumt, dass ihre Arme sich in's Unendliche verlängern; mit dem einen erreicht sie Rom, mit dem andern Spanien: 4771 *a son voloir ierent li regne, nen ert encontre home ne feme*. Die Bedeutung kann nur sein 'weder Mann noch Frau (= Niemand) widersetzte sich Dem.' *Encontre* ist demnach Adverbium; *home* ist Nominativ und muss (falls man nicht bei dem nachgesetzten Subjecte die oblique Form zulassen will) *hom* lauten. Es ist demnach eine Silbe zu ergänzen oder zwischen *encontre* und *hom* Hiatus anzunehmen.<sup>2</sup> — Ebenso könnte 5381 *vont tot .uy. ensemble amont* stehen bleiben; der Hg. stellt um *v. ens. t. quatre am.*

Ist Hiatus auch nach anderen Consonanten-Nexus zulässig? Etwa bei *rç = rij?* 6225 *fiert a force et a ravine*; Hg. [*i*] *fiert*. Oder bei *nç = ncj* 6602 [*Geraumes . . . le roi requiert,*] *tole sa lance i a fraite*; Hg. *li a*, wo *li* 'an ihm' bedeuten muss, was ziemlich hart und nicht ganz klar scheint. Vgl. auch 1883 [*tante baniere, tante enseigne,*] *tante lance et tant penon*; Hg. [*et*] *t. l.* — Man bemerke schliesslich 7475 *tient il le regne? est-il rois*, wozu Vollmöller zum M. Brut, S. XXI zu vergleichen. Auch konnte hier die starke Interpunction den Hiatus erleichtern.

<sup>1</sup> Hier möge eine Bemerkung zum Texte Platz finden. V. 8585 ist die Rede von der Begegnung des Kaisers von Rom mit dem Könige von Spanien und dessen zwei Söhnen und hier, wie auch in anderen Stellen bei Angabe von Personen ist der Text in Verwirrung gerathen. Der Kaiser wird nämlich hier mit den Worten *li rois qui mult ert bons et biaux* bezeichnet; der Hg. besserte *l'emperere qui mult ert biaux*, wodurch allerdings ein Theil des überlieferten Verses gerettet, aber dem Kaiser ein nicht ganz passendes Epitheton zugetheilt wird (3477 wird zwar der Kaiser *biaux* genannt, aber mit dem beschränkenden Zusatze *de son eage*); ob nicht geradezu *l'emp. Nathaniax?*

<sup>2</sup> Vgl. noch 305 *son estre et semblance mue*; Hg. [*sa*] *s.*

PHONETIK und GRAPHIE sind weniger schwankend als in so vielen anderen Handschriften, und nicht schwer wäre es, die Varianten anzugleichen. Der Hg. hat dies nicht beabsichtigt, und nur hie und da begegnet man kleinen Modificationen der handschriftlichen Ueberlieferung. Man vermisst dabei strenge Consequenz. So, um zuerst die Wörter innerhalb des Verses zu berücksichtigen, warum 3480 *chevoix* zu *-ex* geändert und 5704 *-ox* beibehalten; warum 3633 *jovinciaix* zu *-ven-*, und sonst, z. B. 3774, das *i* unverändert gelassen? — 1691 *vau dr[oi]e* zu *vou dr.*, ebenso in betonter Silbe 3669 *vall* (\**volet*) zu *volt*; dagegen 4385 *taut* (*tolhit*) geduldet. *Au* für *ou* (= *ol*) ist ein mundartlicher Zug, der vielleicht dem Dichter angehört. — *rr* = *nr* schreibt die Hs. in *perriens* 4356 und umgekehrt *nr* = *rr* in *venrons* (*videbimus*) 7690; beide sonst wohl bekannte Formen wurden beseitigt. — Warum wurde 1781 *feist* zu *fesist* emendirt? Doch nicht wegen des damit reimenden *represist*, da unser Dichter reiche Reime nirgends anstrebt; 4533 *feist*, 5544 *feis* blieben unversehrt. — 6692 bietet die Hs. *cuevrent* und der Hg. hat dem Sinne gemäss den Infinitiv angesetzt; nur hätte er die Form *cuevrir* vermeiden sollen. Ebenso wurde 4688 *servir* emendirt; mit Recht, da der Sinn 'folgen' erfordert; nur wird man die Form *suivre* (statt *sivir* oder *suir*<sup>1</sup>) nicht billigen. — Neben *mainte communal* 5899 hat die Hs. *maintre c.* 2369. 3977; an ersterer Stelle blieb die Variante, an der zweiten wurde sie zu *mainte* verändert. — Schreibungen wie 7494 *lot* für *l'ost*, 1528 *decovrir*, 5974 *ocesit* deuten auf Verstummung des *s* vor Conson.; der Hg. hat nur in der ersten Stelle das *s* ergänzt<sup>2</sup>). Noch häufiger wird auslautendes *-s* vernachlässigt, und zwar nicht bloss, wie in so vielen Hss. vor folgendem *s*: *me sire*, *te sire*, *no sire*, 9077 *li miens chier sire*, 5643 *biau signors*, 77 *s'el seussent*, d. h. *els* = *eles* (sonst könnte man *se s.* lesen), 9493 *le sace* 'zieht sie (die zwei Damen) an sich', 2255 *le* (d. h. *tiex nouvelles*) *sares*, wo man im Nothfalle 'ihr werdet es wissen' übersetzen könnte, sondern auch vor anderen Consonanten und im Versschlusse; so nebst 6464. 6480. 7884, wo der Hg. das *s* ergänzte, auch 7933 *as cor deugies*, 4961 *ele font*, 9121 *ele vendront*. — Auch auslaut. *t* fehlt manchmal; vor *t*: *ren te* 2245, vor *l*: *soven le* 4455, beide vom Hg. gebessert; aber *main tas* 1905, *main poing* 5702 verblieben; *on dit* 8457 wurde zu *ont* gebessert, aber *son destruit* 5641 blieb stehen; 2542 *on fait* könnte allenfalls 'man macht' bedeuten; weit besser passt *ont f.*<sup>3</sup> Durch Annahme

<sup>1</sup> Unser Text bietet für tonloses *sëqu-*, *sev-* am häufigsten *siv-*: *sivirent* 5895, *sivant* 410, *sivis* 8123; dann *su-* (d. h. *sev* zu *su* und *v* zwischen Vocalen abgefallen): *suir* 4021, Partic. *sui* 251. 412; endlich das unorg. *siev-* (*ie* aus *ë* auch protonisch): *sievi* 326. Betontes *sëv* stellt sich dar: a) vor Vocalen als *siev-*: *sievant* 4195; b) vor Consonanten als *sieu-* (*sieut* 3392. 6636), *siu-* (*siut* 103) und schon auch als *sui-* (*suit* 250); letztere Form vielleicht nicht ganz sicher.

<sup>2</sup> Vgl. umgekehrt 185 *tost*, wo aller Wahrscheinlichkeit nach *tot* gemeint ist. Die Schreibung *trovosmes* 4520 konnte ebenfalls beseitigt werden.

<sup>3</sup> Vgl. umgekehrt 5950 *arme nule nel puet garir | qu'il ne le fende ou colt parmi*, wo doch nur lat. *collum* gemeint sein kann.

von Verstummung von ausl. *s* und *t* erklärt sich 201 *fors s'escrie*, das jedenfalls für *fort s'esc.* steht. — 7135 wurde *ainc* zu *ains* verändert; dasselbe hätte auch 5131 geschehen sollen. — Wie 2466 *sil* zu *cil* verändert wurde, so musste man 9179 statt *se ferons nous, ce f.* drucken; auch 433 ist *si* = *sic* zwar nicht ausgeschlossen, aber besser würde *ci* passen. — Die römische Ziffer .ij. wird am häufigsten mit *deus* ausgeschrieben, hie und da in jetziger Schreibung *deux*. So kann man auch fragen, ob wirklich die Hs. Schreibungen wie *draps* 7079, *blancs* 2319, *corps* 6782, gegen den häufigeren ohne den Cons. vor *s*, bietet. Französische Copisten unserer Zeit und französische Setzer laufen leicht Gefahr, sich moderne Schreibungen entschlüpfen zu lassen. Hierher gehören wohl auch 4242 *ils*, 4461. 8893 *lors*, welche zwar im Drucke, aber höchst wahrscheinlich nicht in der Hs. erscheinen. 5120 *avait*, ganz vereinzelt; wie liest die Hs.? — Der Accent auf *lués* 1687, gegen *lues* 377, ist überflüssig. Warum *griément* 2421 gegen *briement* 9654? Die Präpos. *a* bekommt in der Regel keinen Accent; hie und da erscheint sie mit demselben versehen.

Für sich möge die Phonetik und Graphie der Reimwörter betrachter werden. Der Hg. sucht da anzugleichen, verfährt aber auch hier nicht ganz consequent.

*ó* erscheint als *o* und *ou*: 97 *vos : rescous* (Hg. *vous*), 430 *nos : tous* (Hg. *tos*). Auch vor Nasalis, neben *o*, *ou*: 2653 *Roume : home* (Hg. *Rome*), 4857 *Roume : home* (Hg. *houme*).

*ö* ist bald *oe*, bald *ue* geschrieben; neben Angleichung: 8261. auch Verbleiben der zwei Graphien: 135.

*us* ist *us* und *x* geschrieben: 5007 *vassax : maus (max)*, 5835 *vassax : chaus (vassaus)*; 131 *espiritex : leus* unverändert.

*e* (= *e*, *i*) vor *ñ* selten *ei*, öfters *ai* geschrieben; 883 *daing : empreing*. Ein solches *ei* reimt auch mit *ai* = *a* vor *ñ*; manchmal *ei : ai*, und der Hg. gleicht an; doch 1239 *preigne : plaigne*, 5683 *enseigne : champaigne*.

Da die Hs. fast stets das sogenannte parasitische *i* anwendet, so sollte dies auch in den wenigen Fällen, wo die Hs. es vernachlässigt, zur Darstellung gelangen; Reime wie *moiller : proier* 7329 sind dem Auge unangenehm. Ebenso dort, wo ein *i* für zwei steht: 2706 wäre besser *detriier*, wie die Hs. in der That in dem gleichlautenden Verse 2901 schreibt.

2169 reimt *eüssent* mit *fuissent*, Hg. *feussent*. Wie ist das zu verstehen? Wollte er *ü* : *üi* vermeiden, so musste er 1513 folgen, wo *pëusse : fusse* vorkommt.

*l* und *ll*; 8429 *sezile : fille*, Hg. *sezille*; 8737 unverändert.

*ĩ* nach *ö* ist durch *il* und *l* bezeichnet; neben Angleichung auch 135 *oeil : orguel*.

*ç* und *ch*; 5491 *face : sache (sace)*, aber 175 *franche : mesestance* unverändert.

Die REIME weisen manche Freiheiten auf; es ist nicht überflüssig, sie zusammenzustellen. Vor allem bemerke man die bloss phonetischen Reime 3413 *dire : firent*, 4035 *chose : reposes*; dann bezüglich der Consonanten:

l<sup>1</sup>—r: 9355 *apostoiles : Grigoires*,  
 m—n: 613 *feme : forssene*,  
 ñ—n: 281 *Espaigne : premeraine*, 8837 *Alemaigne : enmaine*,  
 ñ—m: 2285 *embraignent : aiment*,  
 ġ—s: 3889 *lige : justice* (l. -ise mit stimmhaftem ġ)<sup>2</sup>,  
 ġ—š: 8259 *sage : sache*; ñġ—nš: 2231 *detrenche : calenge*,  
 str—spr: 1683 *nestre : vespre*, 1737 *vespre : estre*,  
 mbr—ndr: 7249 *ramembre : entendre*.

Ungleiche Anzahl von Consonanten in den Reimen begegnet zuerst in der Formel *Cons. : sCons.*, wo aber die Unreinheit des Reimes, wenn *s* schon stumm, nur das Auge trifft: 3267 *en coste : hargote*, 6851 *conoist : portoil*, 7241 *revoist : desvoit*, 8011 *dites : venistes*<sup>3</sup>, dazu 6693 *aspre : abatre*. Der Hg., welcher diese Bindungen selbstverständlich nicht antastet, emendirt 4456 *dame : blasme* zu *blame* (aber 7117 unverändert; ebenso 3125 *pasme : dame*), 6267 *muètes : arbalestes* zu *arbaletes*. *Plait* mit *dehait*, *fait*, *retrait* reimend wird oft zu *plait* gebessert, 451. 2681. 3228 unverändert gelassen.

Häufig ist *Cons. + rCons.*<sup>4</sup>, z. B. 2005 *abatent : departent*, 4085 *face : harce*, 4573 *rivage : barge*.<sup>5</sup> Es kommt auch *st : str* (lautlich vielleicht *t : tr*) vor: 653 *estre : honeste*; es war also nicht nöthig 3159 *estre : rubeste* zu *rubestre* oder umgekehrt 4627 *celestre : beste* zu *celestie* zu emendiren. Man bemerke auch *m* (= *mm*): *mbl* in 6661 *combles : homes* und 323 *coite : efforce*; letzteres, eine förmliche Assonanz. Wenn nun der Dichter sich solche Reimfreiheiten gestattet, so wird man ihm auch die Formel '*Cons. e : 'e* zutrauen können; 677 *Hongrie : plentive*, vom Hg. zu *garnie* verändert.

Von Seite der Vocale ist bei den Reimen wenig zu bemerken: Mit *e* aus *a* nicht blos *empere* 9291, sondern auch *Pere* (*Petrus*) 691<sup>6</sup>; neben *dehait* (*ai, è*) auch *dehé : volenté* 7175: *ie* statt *iee* durch den Reim gesichert: *gaagnie : oublie* 643, *mie : changie* 1169. — *-ier* in *airetier : moillier* 8530 neben *aireter : celer* 7693 ist auffallend. — *en* und *an* meist geschieden; doch *amende : grande* 351, *demande* 1765;

<sup>1</sup> oder *ī*? in letzterem Falle *o : oi* (lässt sich aber für unsere Zeit die Aussprache *Grigoires* annehmen?) oder aus *oli + Voc.* zuerst *olī*, dann aus *ī* ein *i* entwickelt, wie *-ani + Voc.* zu *añ*, dann *a<sup>1</sup>ñ*. Vgl. unten über *moille : agenoille*.

<sup>2</sup> 3445 *iglise : service*; Hg. *servise*; 9035 aber blieb *-ise : -ice*.

<sup>3</sup> 8025 *tousimes : aseimes*; das *s* im zweiten Worte zu tilgen oder (vgl. 5879 *meismes : veismes*) im ersten zu ersetzen.

<sup>4</sup> *Cons. + lCons.* etwa 2649 *esmute : tumulte*; doch kann hier *lt* zu *t* oder *ult = uut = ut* angenommen werden. Aehnlich 8353 *angoissos : vols (vultus)*.

<sup>5</sup> Hieher auch, wenn *s* stumm, 8843 *resne : Palerne* und 3239. 3895. 4721 *estre : tertre*, 6639 *destre : tertre*.

<sup>6</sup> So auch anderswo; also mit *deu*, *ert* zusammenzustellen. Ist Einfluss von *pere = patrem* anzunehmen?

*fendre* : *esprendre* 2295; *grans* : *dedens* 5075; *vaillance* : *sapience* 7491. — Für *aigne* : *anea* gilt die Aussprache *eñe*, da z. B. *preigne* mit *Espaigne* 8309, *Alemaigne* (ausnahmsweise *-meigne* geschrieben) 9461 reimt. — *eñe* : *ieñe* in *apreigne* : *soviagne* 573 und *remaigne* : *viagne* 3721 kann als Reimfreiheit gelten (da auch *-aus* : *iaus* 3797 und *eus* : *ieus* 5395 vorkommen), oder die Reime werden durch Annahme der Form *veñe* (geschr. *veigne* oder *vaigne*) angeglichen. — *Regnum* reimt in der Form *regne* mit *feme* 9587 und freier mit *genre* 9650; in der Form *raine* mit *roumaine* 8733, *plaine* 8331, *amaine* 3855. — *Soole* (*satullat*, also *-ôle*) : *parole* 979 ist schon von Foerster im Rom. de la Viol.<sup>1</sup> nachgewiesen worden; *möllio* schwankt, neben *muelle* : *duelle* 6833 auch *agenoille* : *moille* 7209 (wenn ich nicht irre, kommt auch diese Bindung im Rom. Viol. vor). Wohl dadurch zu erklären, dass vor *l* sich ein *i* entwickelt (gerade so wie aus *consilj* - *seil* - *soil*), welches, zu *o* tretend, *oi* ergibt; allerdings einmal *oi*, das andere *ói*, bei Diphthongen aber verwischt sich der Unterschied zwischen offener und geschlossener Aussprache leichter.

DECLINATION. Die Declinationsregeln sind schon in der Hs. fast überall genau beobachtet; auch bestätigen stets die Reime, dass diese Genauigkeit dem Dichter zu verdanken ist; einzelne kleine Versehen wurden schon vom Hg. gebessert<sup>2</sup>, andere blieben stehen; 284 *feme reprist le roi ses pere*; 4763-4 *nus hom vivant* (: *merveille grant*; in beiden Versen darf man *-ans* ansetzen); 5260 *li miudres et le pros*; 7672 *le leus*; 5899 *li peuple*; 8529 *li roi* (sing.); 8838 *tot lor homes* [sont] *delivre*; 8353 *mort, dont les cuers* [sont] *angoissos*. — 5723 *embrases d'ire et plain d'orgueil*; 8546 *n'est el monde nus plus biax ne si adroit*.<sup>3</sup> Da 174 *fu mestiers* (: *entiers*), so auch 1873 *mestier[s] fu*.<sup>4</sup>

Zu erwägen wären folgende Fälle:

- 2671 *en son palais el maistre estage*  
*ert l'emperere et son barnage*<sup>5</sup>  
 7060 *li rois d'Espaigne et les prisons* (: *ons*)  
*devant le maistre tor descendent*  
 7995 *aourés soit Diex premerains*  
*et tot si angle et [tos] ses sains*.<sup>6</sup>

<sup>1</sup>Boehmer, Rom. Stud. Bd. III 186.

<sup>2</sup>Es handelt sich fast immer um oblique Form statt jener des Nomin.; der umgekehrte Fall nur 7696 *te fis fuir com leus boscage* (vgl. 8534 *l'en fist fuir com leu sauvage*); 2726 *de vos cors* 'von dir'. 8651 *es vos Guillaume* ist nicht hieher zu zählen, da nach *ecce* der Nomin. möglich ist.

<sup>3</sup>Ob *a droit*? Vgl. aber 1045 *qui est cortois | et frans et larges et adrois*.

<sup>4</sup>Von *Guillaume* lautet der Nominativ immer *-es*; dieselbe Form hätte der Hg. in einer von ihm emendierten Stelle, 7718, anwenden müssen.

<sup>5</sup>Es böte sich leicht *et ses b.*, da Nomina auf *-age* leicht das Nominativ-s entbehren; unser Text bietet aber stets *-ages*; durch den Reim bestätigt. 9465 allerdings *li barnage*, aber mit *les homages* reimend; der Hg. hätte da emendieren müssen.

<sup>6</sup>Der Hg. hat, wohl aus Versehen, *tot* ergänzt. Uebrigens könnte, wenn man die Aussprache *gl* annehmen darf, Hiatus zwischen *angle* und *et* vorhanden sein; dann wäre die Ergänzung überflüssig.

Ist hier eine syntactische Eigenthümlichkeit zu erkennen, oder hat man *o* statt *et* zu lesen? Im letzteren Falle würde die dritte Stelle besser *o tos ses angles et s. s.* lauten und die metrische Emendation überflüssig werden.<sup>1</sup>

Andere im Zusammenhange zu erörternde Stellen wären folgende: 3512 *Nathaniel, li rois de Rome*. Die Stelle ist mir nicht ganz klar; ist *Nath.* Nominativ, so lese man *-niax*: ist es casus obliquus, so hätte der Hg. *le roi* lesen müssen. Ich sage 'der Hg.', weil es immerhin möglich wäre, dass in der Apposition das Verhältniss verschieden angesehen werde und zum obliquus der Nom. hinzutrete. So 5698 *quant il voient mort lor signor, | li senechaus, qui si iert prous*; Hg. *le seneschal*. — 6759 *des lor en a un baron mort, | nés de Brandis, sire del port*; Hg. *né*; geht aber *sire* als casus obliquus an? — 8772 ff. *Alexandrine... de Brandin est afée, | li freres Amphon, li puisnés, | et cil l'a prise de bon grés*; Hg. *le frere d'A. le puisné...gré*. Behalten wir den Nomin. in der Apposition, so vermeiden wir die allzu modern klingende Präpos. *de* und es bleibt nur die Schwierigkeit von *gres*; entweder *bons* oder *de bon gres* als adverbelle Locution und daher mit *-s*.<sup>2</sup> Vgl. auch ein Fem.: 27 *moillier avoit gente roïne, | gentix dame*; Hg. *-il*. In der Apposition liesse sich der Nomin. retten.

Man bemerke noch 5871 *en cel vergier estiens un jor | moi et le roi mon chier signor, | chevaliers, dames et baron | et autres gens a grant fuison*. *Le roi* ist wohl durch *moi* veranlasst; aber *chevaliers* neben *baron* ist sehr störend. Soll man *chevalier* lesen oder in dem letzten Vers *a grans fuisons*, oder *a grant fuisons* mit adverbellem *s* ansetzen?

1110 *mult par fu cele en grant effrois (: fois)*; Hg. *grans*; 1084 aber blieb *or ne soies en tel effrois (: crois)* unverändert.<sup>3</sup>

4862 *ce senefie ton bras destre*; man erwartet *tes*, wenn *senefie* die gewöhnliche Bedeutung haben soll. *Le senestre* im Verse 4864 ist schwerer zu emendiren, da hier ein starkes Anakoluth vorliegt.

Man vergleiche 4818 *li ors dui cerf te resambloient* mit 4829 *enfant qui ton chier fil te resambloit*. *Res.* mag vielleicht wie *sembler* den Nomin. nach sich haben; sollte aber die Hs. auch hier die römische Ziffer bieten, so liesse sich durch die kleine Aenderung zu *cers* die syntaktische Variante angleichen. Vgl. 5547 *com resemble bien pseudome!*

<sup>1</sup> 'Und' statt 'mit' auch 7720 *et la pucele et la dome*; Hg. *avec la d.* — Vgl. Aiol 164 *dont li rois mieus vos aint et son barné*; Foerster *ses barnes*; NR behalten die Lesung der Hs.

<sup>2</sup> 5100 *mult vient la dame a grant merveilles (: vermeilles)*; 5508 *mult par vient cex a grant merveilles (: oreilles)*. Soll die Locution *a gr. m.* hier adverbell aufgefasst werden? Ist *grans* zu lesen? Liegt ein bloss phonetischer Reim vor?

<sup>3</sup> Ist *effrois* in 4341 *a tant es vos parmi le bois | une grant noise et un effrois* und 3283 *grant piece va parmi le bois : | quant cil entendent les effrois, | enfin quident que trai soient* dasselbe Wort (von 'Schrecken' zu 'schrecken-erregender Lärm'), oder liegt ein anderes, zu *froissier* zu stellendes Wort vor? Vgl. ital. *fruscio*. Im ersten Falle ist 4342 *uns* zu lesen.

5622 *et avec lui tex quatre cent* (: -ment); nach *avec* (o) + *Pron. pers.* kommt in anderen Texten nicht selten obliquer Casus statt Nomin. vor; unser Text gebraucht aber stets den Nom.; überdiess beweist der Reim, dass *tel* zu lesen ist.

6173 *se fait . . . gaillart*, | *plus se fait fier* que un *lupart*. Die verschiedene Behandlung des prädicirenden Nomens nach *se fait* musste wohl angeglichen werden. Vgl. auch 2108-9.

Man vergleiche 219 *que Guillaumes avoit a nom*, 690 *filie, Guillaumes a a non* (Nominativ nach *avoir a non* oder *av. non* noch 293, 4783, 6707) und 5889 *Guillaume ot non; celui ravi*<sup>1</sup>, wo wir -*aume* wohl als oblique Form auffassen können.

Ein Mascul. der I. Declin., *patriarche*, erscheint im Nomin. mit (8901) und ohne (8915) -s; beide Formen sind durch das Metrum geschützt. — *Apostolicus* (-ius) kommt vor: 3447 *li apostoiles*, 9355 *uns apostoiles* (: *Grigoires*) gegen 9366 *que li apostole ot chante*; an letzterer Stelle liesse sich *l'apostoiles* lesen.

Wie steht es mit den Nomin. der III. Declin., welche die Form des lat. Nomin. retteten? Haben sie das analogische -s? In der Regel nicht, und der Reim schliesst stets das -s aus: 6362 *ber* (: *resambler*), 2687 *emperere* (: *ere*), 3038 *sire* (: *dire*). Ebenso bei den Nomin. der II., III. auf -er: 4862 *mestre* (: *destre* acc. sing.), 355 *pere* (: *mere*).<sup>2</sup> *Hons* : *Amphons* (acc.) 7959 scheint für -s zu sprechen; vgl. aber 9170 *biax sire Alphon* (: *compaignon*); ebenso 9631 *au roi Alphon* (Hs. *Grifon*, siehe unten) : *avision*. Das Metrum spricht in sehr zahlreichen Fällen gegen das -s, und nur in einzelnen Stellen dafür<sup>3</sup>; solche wären 600, 4215, 4523, 8622, 9384, 9627.

Feminina der III. haben Nomin.-s<sup>4</sup>; überaus oft durch den Reim gesichert, z. B. 131, 143, 1135, 1181, 1736, 5460, 5670, 8881 etc.; dagegen nur 1869 *grant* (freilich als Prädicat) : *itant* und 5550 *si seroit bien sauve l'onor* : *signor*. Der Hg., der bei Mascul. oft emendirt, hat bei Femin. das Schwanken innerhalb des Verses geduldet.

Zu erwägen ist noch 8952 ff. *Diex . . . gart et garisse son cors*; | *et la roïne Meliors* | *a li Grijois mult salule*; Hg. *cor* und *Melior*; also dem letzteren Worte zu liebe die kaum mögliche Form *cor* = *corpus*. Man vergleiche 7159 *entre Florence et Meliors* | *s'asist*

<sup>1</sup>Vgl. 427 *Comment aves vo non, biau frere*? — *Guillaume, sire. Vo* ist hier wohl als = *vos, vous* anzusehen; nicht doch 'vestrum nomen'.

<sup>2</sup>Fälle wie 4783 *prestres* : *mestres*, 9537 *empereres* : *freres* beweisen selbstverständlich nichts.

<sup>3</sup>Dazu sind nicht zu rechnen die vielen Verse, in denen *l'empereres* vor Vocalen vier Silben ausmacht, da leicht *li emperere* angesetzt werden kann; ebensowenig zweisilbiges *maistres, autres, miudres* vor Vocalen (z. B. 2478, 5260), da -*tre, -dre* vor Vocalen Hiatus zulassen. 5700 hat die Hs. *et sire et maistre ert de tous*; nach dem oben zum Versmasse gesagten war die Emendation zu *maistres* nicht nöthig.

<sup>4</sup>Mit Ausnahme von *suer* (: *cuer* 8147); innerhalb des Verses konnte *suers* 8142 und 7817 (hier als Vocativ) emendirt werden. *Gens* und *gent* im Nominativ, mit dem bekannten Schwanken; letzteres durch Reim gesichert, 7917.

*li ber Guillaumes lors* und 8654 (*Guillaumes*) *Alexandrine a adestrée | jusq'en la chambre Meliors | et quant la bele le vit lors | grant joie fait de sa pucele*. Beide Stellen sind unberührt geblieben, und so musste auch die dritte geschont werden. Wir haben oben *Amphon* neben dem richtigen *Amphons*; so hier umgekehrt *Meliors* neben dem richtigen *Melior*; bei Eigennamen war eben grössere Freiheit gestattet.

Zum Plur. der Femin. der III. bemerke man 3886 *les forest*, das *fores* lauten sollte; vgl. 1817 *les os* (: *repos*).

Für den Vocativ beansprucht der Reim fast immer die Nominativform; doch 2422 *pere omnipotent* (: *griement*) gegen 1565 *omnipotens* (: *dens*); 2132 *vassal* (: *mal*), 1186 *Crist* (: *dist*) gegen 3129 *Cris* (: *poesteis*), 3713 *biau signor* (: *deshonor*).<sup>1</sup> Und im Plur. 5643 *biau[s] signors* : *cors*.

ZUM TEXTE. 153 *mais je ne cuit . . . | beste sauvage soit si ose | qui ton gent cors ost adamer*. Die vorgenommene Besserung zu *que* ist nicht streng nothwendig; das Relativum nach *si*, *tant* etc. ist ziemlich häufig. — Der Wehrwolf, welcher Guillaume davonträgt, flieht, bis er (171 ff.) *en une grant forest s'arreste | ou ot mainte sauvage beste. | La se repose huit jors entiers. | L'enfant de quanques fu mestiers | li a porquis la beste franche: | onques de rien n'ot mestanche*. Nach der Interpunction des Hg. muss *l'enfant* Dativ und *li* expletives Pronomen sein<sup>1</sup>; indessen liesse sich *l'enfant* als Subject von *se repose* auffassen<sup>2</sup>, in welchem Falle dann *l'enfes* zu lesen oder die oblique Form bei nachgesetztem Subjecte zuzulassen ist. Man könnte auch *l'enfes* lesen und ein Anakoluth annehmen, wie 1546 f. *et cil qui la sont gari tout | nes a garis lor hardemens*. — Der Sohn des Königs von Spanien wird in einen Wehrwolf verwandelt; 308 *Ce que de lui fu aparant | a tout perdu, son essient*. Da im Laufe der Erzählung das Thier beständig menschlichen Verstand zeigt, so drängt sich die Frage auf, ob nicht *fors ess*. zu lesen sei. — 429 *Quex fix estes vos?*; wohl *cui*: vgl. 481. — 500 *Noveles puis n'oi . . . qui demandast*; l. *novele*. — Ich kann sein Antlitz nicht aus meinem Herzen reissen: 857 ff. *Enseurquetot je n'ai voloir, | ja soit ce que je n'ai pooir, | que fors l'en giete ne esrache*. Offenbar *j'en ai*. — 935 ff. *Et se ce set par aventure | que fuisse oie sans mesure, | et si outrageuse et si fole | que j'en meusse a lui parole: | si ne sai je que dire doie*. Der Hg. bemerkt: '935-38 ce passage est altéré'. Ich schlage vor Allem vor, *oie* zu *ose* zu verändern (des Metrums wegen ist dann *je fuisse* zu lesen). Der Sinn

<sup>1</sup> *Guillaume* 1650, durch das Metrum geschützt; ebenso in Verbindung mit Nominativen, innerhalb des Verses: *amis G.* 535, *sire G.* 3038, 7849.

<sup>2</sup> Ist dann *li* richtig oder hat man *l'i* zu lesen? vgl. 3398 *li leus de quanques mestier ont les a porquis*.

<sup>3</sup> In der That passt der Begriff des Ausruhens besser für das Kind als für den Wehrwolf, der sich doch abmühen muss, um das zum Unterhalte des Kindes Nöthige herbeizuschaffen.

muss sein: 'Und wäre ich zufällig so kühn und thöricht'; daher möchte ich lesen *et se ce ert* (oder mit engerem Anschluss an die Handschrift und mit etwas freierer Syntax *est*) u. s. w. Vgl. 1229 ff. *se de moi est cause avenue, | que de ce fust novele issue*, wo der Hg. *est* in *ert* bessert. Vgl. noch 3832 *Et se chose ert par aventure | que pris fuissent li souduiant*.<sup>1</sup> — 957 *Ce c'or li plaist, or le refuse | et dont couvrir se veut acuse*. Die Emendation zu *s'acuse* scheint mir nicht nöthig; *dont* steht für *ce dont*; vgl. 1061 (meine Augen) *tot ce qui me plaist refusent | et ce que celer voel acusent*; vgl. ferner 1637 *que vaut couvrir et acusance?* — 1383 Zu bemerken *li plaist* statt *lor*, da doch von beiden Mädchen die Rede ist. Vgl. 8391 wir werden Gott für deinen Vater und deine Mutter bitten, *que Diex li face vrai pardon*. Vgl. noch 3473, wo *uns dras* beschrieben werden: *ne vos puis mie tot descrire | ne le façon conter ne dire, | qui li donna qui les fist faire*; ist *qui* (= *cui, que*) *li* = *quam illis*?<sup>2</sup> — 1490 [*Estes vos destroys? . . .*] *oie asses plus que je ne di*; Hg. *oil, as. pl. que ne di*. Warum die Form *oie* (oder *oje*) beseitigen?<sup>3</sup> Behält man sie, so ist die metrische Emendation überflüssig. — 1544 *dui ou troi qui mer* (besser *mers*) *sorbist* ist zu *que* emendirt worden (die H. litt. hat *cui*); 3146 *cil s'en vont qui Deus consaut*; Hg. *cui*; aber 2312 *qui qu'il soit bel ne qui qu'il place* (vgl. 3218 *cui poist*), 7382 *ne puis veoir qui g'i envoi* ist *qui* stehen geblieben.<sup>4</sup> — Die Verse 1686—88 sind mir nicht ganz klar. — 1769 *L'en vent grasses*, jedenfalls Druckfehler für *rent*. — 1779 *A tot ses voloirs*, wohl *tos*. — 1798 *A assanlle tote s'ost*; der Hg. *A [il]*; dem Sprachgebrauche unseres Textes schiene angemessener *assanlle* zu lesen; vgl. 620. 633. 3321. 3959. 4101. 4208. 4854. 5597. 6466. 8086. 8802. 8942 gegen 2135. 2999. 4334. 4411. — 1882 *Tant ensaigne*; besser *tante*, da *tante baniere* vorangeht und *tante lance* nachfolgt. — 1937 Zu bemerken ist *resne* als Masc., gegen 2269 als Femin. — 2236 *Li rois le voit*; der Zusammenhang zeigt, dass *li dus* zu lesen ist. — 2302 *Desqu'en la virge s'aombra li rois du mont*; getrennt zu drucken: *des qu'*. — 2582 Ist nicht *blans* statt *blons* zu lesen? — 2682 Statt *de lui* 'von ihr' besser *de li*; so 9451 statt *a cestui* auf *cort* bezogen, besser *cesti*. — 2699 *festivé* gegen 8728 *festiné*. — 2773 *S'ele s'em part* ist nicht klar; wohl *se il*. — 3063 *et d'un serpent* ist mir unverständlich. — 3515 *En la chumbre nen* (i. e. *n'en*) *truevent mie*; Hg. *nel*, eine überflüssige Emendation; vgl.

<sup>1</sup> Vgl. 3742 *se il estoit par aventure c'on m'eust fait par aventure*, wo der Hg. das erste *p. av.* emendirt; man könnte es aber beibehalten und das zweite auf irgend eine Art entfernen.

<sup>2</sup> Vgl. Aiol 8242 *et vous li* (meinen Aeltern) *pardones*; nur Foerster emendirt zu *lor*; 9777 *sa foi li* (den Dieben) *a plevie*; sowohl F als NR lesen *lor*. Ueber prov. *li* = *lor* sieh Chabaneau, Rom. IV 346 und V 372. — Ueber ital. *gli* = *illi* und *illis* berichtet jede Grammatik. Ital. Mundarten kennen kaum ein conjunct. Pronomen *loro*.

<sup>3</sup> Vgl. 2788 *J'irai a lui. Naie*.

<sup>4</sup> 3107 *n'est nus qui tant les esgardast, | qui autre chose li semblast fors que d'un ors*. Wie ist das zweite *qui* zu beurtheilen?

Tobler, Ztschr. II 389 ff. — 3561 *je ne quier* ist mir nicht ganz klar. Entweder *je le quier* zur Rede des Kaisers zu ziehen, oder *je requier* . . . *que* u. s. w.; die Worte *trop . . . enseurquetot* wären dann als ein eingeschobener Satz zu betrachten. — 4139 *Et Diex par son chier plaisir*; Hg. aus metrischen Gründen *par le son*; die Grammatik verlangt aber *par le sien*; vgl. den beinahe gleichlautenden Vers 2751. — 4959 Der Nominativ *dui* als Femininum ist kaum richtig; die Hs. bietet die entsprechende römische Ziffer. — 5124 *l'a traite et jeté hors*, lies *jetée*. Ebenso 6525 *nes aions vencus et pris, chacié del champ*; l. *chaciés*; 8449 *les a reçut*; l. *-us*; 6055 *dis conrois a fait et serrés*; l. *fais*; 7147 *m'* (es spricht die Königin) *as delivré*; l. *-ee*; 9154 *l'* (Alexandrine) *a commandé au saint Espir*; l. *-ee*. Vgl. 9040, wo das handschr. *il l'a baisé en son menton* zu *baisée* (richtiger *baisée*, in der Sprache des Textes *baisie*) emendirt wurde. — 5358 Der Druck liest *d'un dras*, und die Anm. gibt *uns* als die Lesung der Hs. an; es muss hier eine Verwechslung von Seiten des Setzers vorliegen, da *uns* das richtige ist (vgl. 705. 3468).<sup>1</sup> — 5381 ist *my.* richtig? Nach 5384-5 und 5389 müsste *troi* dastehen. Oder es ist gemeint, dass alle Vier (Guillaume, Melior, Felise und die Zofe der letzteren) zum Saale hinaufstiegen, dass aber nur die drei ersteren auf der Decke Platz nahmen. In diesem Falle ist nach 5383 Schlusspunkt zu setzen und der Punkt nach 5385 zu tilgen. — 5477 Statt *n'en* ist *nen* vorzuziehen. — 5793 neben den vielen Präs. besser *ret* als *rest*. — Ich vermuthe, dass nicht 5891, sondern 5892 ausgefallen ist. Ist aber die Ansicht des Hg. die richtige, so ist der Querstrich vor 5893 zu tilgen, da *si ne fu pris* noch zur Rede Guillaume's gehören muss. — 6073 *lance* ist verdächtig, da es schon 6072 vorkommt. — 6134 *ves, comme il viennent a desroi*; | *de desreer n'ont or talent*, | *faire le voelent sagement*; wohl *a conroi* oder, nach 6546, *sans desroi*. — 6155 '*or voel je ses acointes estre*' | *dist Guillaumes qu'il le desire*; ob nicht *qui lle d.*, 'so sagt Wilhelm, der dies wünscht'. — 6652 Die Belagerten (*cil dedens*) rufen Guillaume an: *Sire, que fais?* *Secor ta gent*. | *Ce sont vostre qui la s'enfuient*. | *Oies com cil dedens les huient*. Offenbar *cil defors*; vgl. 6205. 6738. — 7146 *des mains a mes anemis* | *m'as delivré et aus rendus*. | *Bien iert li guerredons rendus*. Wohl *vaincus*. — 7305 *une dame . . . sage merveille et bien letree*; Hg. *a m.*; an anderen Stellen aber ist *merveille (-es)* in adverbialer Geltung unangetastet geblieben; so 7943. 8313. — 7313 *fist ses cors . . . caraudes et conjurisons*; l. *sors*; vgl. 8531. 8544. — 7319 und 8038 ist unnöthiger Weise *voil* als Perfectum zu *vol* verändert worden. — 7334 ist nicht ganz deutlich. — Guillaume sagt dem Könige von Spanien im Bezug auf den Wehrwolf: 7345 *autant a il sens et memore* | *com j'ai ou plus, et plus encore*. Ich lese *ou vous*. — 7485 *ne savoit mais de coi deffendre* könnte angehen; wahrscheinlich aber ist *s'avoit*; über diese Stellung des Pronomen hat Tobler ab-

<sup>1</sup> Boucherie emendirt *de dras*.

gehandelt. — 7618 Von dem Wehrwolfe heisst es, er wäre *empri-sones entre la gent | comme s'il fust entr'ex norris*; ich vermuthe *aprivoisies*; vgl. 184. — 7660 *l'(ceste dame) ai fait ici venir*; vergleicht man 7971, so wird man *faite* vorziehen. — 8071 das Fem. *chascune* für 'Jedermann' ist verdächtig. — 8080 da alle anderen Substantiva im Singular stehen, wird man *viles* gerne zu *vile* verändern. — 8201 *maint harnoi, mainte crie oi*; ob *haroi*? — 8261 *qui que s'en joue ne se duelle*. Das Verbum *jouer* ist nicht ganz passend; eher *joüe* d. h. *joie* (wie *oüent* für *oient*); vgl. 6846 *qui de lui joie* (= *gaudeat*). — 8262 und 8263 geben keinen klaren Sinn. Sollte nicht zwischen dem ersten und dem zweiten Verse etwas ausgefallen sein? — 8738 der Zusammenhang zeigt, dass statt *fil*, *frere* zu lesen ist. — 8880 ist *serjans* richtig? — 8958 der Zusammenhang lehrt, dass *sa mere* unmöglich ist; man muss *Guillaume* oder *le roi* lesen. — Partenidon war mit einem grossen Heere zur Hilfe seiner Schwester Felise gekommen. Er war mit einigen Rittern vorausgeeilt; das Heer sollte auf zahlreichen Schiffen nachkommen. Da er die Schwester ausser aller Gefahr findet, nimmt er Abschied von Allen, um heimzukehren. Guillaume begleitet ihn eine Weile, dann bleibt er zurück (8972 ff.) *et cil s'en vont; | tant font ambler les palefrois | que lor ost virent as Grijois*. So die Hs.; der Sinn kann nur sein: 'sie reiten, bis sie das Heer trafen, welches indessen gelandet war und sein Lager aufgeschlagen hatte.' Ich würde demnach *li Gr.* (d. h. Partenidon und sein Gefolge<sup>1</sup>) lesen. Die Emendation des Hg. (*vinrent* statt *virent*) ist mir nicht recht verständlich. — 8989-92 sind mir unerklärlich, da im Vorangehenden von einer Heirath des Sohnes des griechischen Kaisers keine Rede war. — 9054 *del tot en tot a son plaisir | et son commant et son voloir*. War es unbedingt nöthig, das zweite *et* zu *a* zu verändern? — 9158 *Dame diex qui le sien cors | rainst le mont*. Die Emendation zu *del s. c.* war vielleicht nicht ganz nothwendig. — Der König von Spanien und sein Gefolge verabschieden sich von Guillaume; 9163 *tuit sont monté es palefrois, | apres ex est grans li convois | del roi Guillaume et de sa gent*. Warum *convois* als Emendation? Vgl. in ganz gleicher Situation 8965 *a tant monta el palefroi, | des barons ot mult grant convoi; | li rois ses nies l'a convoie*. — 9229 *comme en Palerne fu deçus; doch reçus*. — 9244 *partot a la pais si fermee, | n'i a home tant haut ne fort, | qui ost au foible faire tort; | si fait li rois droite justice | que par aus tiennent pourç et rice*. Ich gestehe *par aus* nicht gut zu verstehen. 9317-18 drücken denselben Gedanken aus: *par tot aient droite justice | ausi li povre com li rice*. Es schwebt mir das Adjectiv *pareil* oder ein Adverbium *pareil-s paraus* 'in gleichem Maasse' vor. — 9626 ff. *Felise a Dieu rent grasses et ses fix | qu'ert empereres et sacrés... | et que roine estoit sa fille | d'Espagne et feme au roi Griffon*. Offenbar *que ses fix* und im folgenden Verse entweder

<sup>1</sup> Vgl. das unmittelbar darauf Folgende: *quant cil de l'ost lor signor voient | et les convois qu'il atendoient | grant joie en ont*.

eine ziemlich harte Wiederholung der Conjunction *que* oder besser Tilgung derselben. Auch war Florence, Felise's Tochter, nicht die Frau des griechischen Königs, sondern des Königs von Spanien, Alfons; es ist demnach zu lesen *Amphon* oder *Alphon* (: *avision*); über diese Form statt *-ons* siehe oben. Die Erzählung fährt fort: Nun sieht Felise den Traum erfüllt, in welchem er ihr schien *que sa main destre | tenoit sor Roume et la senestre | desor Espagne, c'est a dire | que ses fix est (eri?) de Roume sire, | de tot le regne et de l'empire*. Offenbar fehlen hier wenigstens zwei Verse, die besagen müssen 'und ihre Tochter Königin von Spanien' — 9646 *chascuns refu tote sa vie | del merueilleuse signorie*; wohl *de*.

INTERPUNCTION. 335—8 ist schlecht interpungirt. Nach 5 Komma, nach 6 Schlusspunkt, nach 8 Semikolon. — Nach 419 Komma statt Punkt. — 2524-6 Ich würde nach 4 entweder Komma oder kein Interpunctonszeichen setzen und nach 6 käme dann Semikolon. Die Locution *Es vos . . . ou* etc. ist wohl bekannt. — Nach 3404 Punkt. — Nach 3556 Komma statt Punkt. — 3603 Das Komma nach *vivra* ist zu tilgen, da *mais* hier wie sonst oft (3745, 4448) die Bedeutung 'nunmehr' hat. — Der Punkt nach 4002 ist zu streichen. — Nach 6857 Komma statt Punkt. — Nach 7378 Komma statt Punkt. — Nach 7438 Komma statt Semikolon. — Nach 7961 ist der Punkt zu tilgen. — Nach 8054 statt Komma Punkt. — Nach 8300 ist der Punkt zu streichen.

A. MUSSAFIA.

## 2. Zu Roland, V. 240<sup>a</sup>. 455. 3860.

240<sup>a</sup>. HGt *De voz baruns vos li manderez un, Ml ore li mandez un* 'schicket Einen eurer Barone.' Ist aber je *mander qqun* in der Bedeutung 'Jemanden schicken, absenden' gesagt worden? Ich zweifle. *Mander nouvelles* Rol. 1699 (auch bei Mme de Sévigné; Littré) ist wohl anders geartet; die Bedeutung 'melden lassen, wissen lassen' ist noch immer fühlbar. Die Lesung von V<sup>4</sup> *vos li manda u* ist wichtig in Bezug auf den Inhalt; der Ausdruck beweist nichts, da der Schreiber eben das ital. *mandare* gebraucht hat. Ich lese *or li enveiez un*, dasselbe Wort gebrauchend, welches VV. 244. 252. 421 vorkommt.

455. Vos le<sup>1</sup> doüsez escolter e oir.

G *vos l'd.* taugt selbstverständlich nichts; H *vos d. l'esc.* verstoßt gegen die Stellung des Pronomens, welches vor dem Modalzeitwort stehen muss; gegen MB (*vos*) *le d. esc.* sagt mit Recht Foerster (Ztschr. II 169): 'ist eine sehr harte Stellung'; nur hätte er hervorheben sollen, worin die Härte liegt und wie zu bessern sei. Auf erstere Frage kann man mit Tobler's Worten antworten (Ztschr. III 146): 'schwerlich beginnt im Altfranz. ein Satz mit con-

<sup>1</sup> *le* von zweiter Hand über der Zeile nachgetragen.

junctivem Pronomen'; demnach ergibt sich die Besserung durch Veränderung des tonlosen *le* zu *lui* von selbst; vgl. Aiol 10085(-3): *mais Mahons est mes sire, lui devons essaucier.*

3860. Das hdschr. *e sunt acuminiet* darf (gegen Ztschr. II 179) nicht angetastet werden; nur ist darunter *acuminjet*<sup>1</sup>, d. h. *-jiet*, in üblicherer Schreibung *-giet* gemeint; vgl. Alx. 52<sup>b</sup> *se fait acomungier*.<sup>2</sup>

A. MUSSAFIA.

### 3. Aiol 7645-6 (7644-5). 8188 (8186).

7645-6. Je cuic que li damages en fust ja sor Rainier,  
Quant si home i aceurent por le *secor* aidier

Weder Foerster noch die französischen Herausgeber, welche *secor[s]* drucken, stossen sich daran, und doch ist es schwer, einen befriedigenden Sinn herauszufinden; lies *por le sien cors aidier*, wie 7714 (7715).

8188. Der erste Halbvers lautet *feuté li jurerent*; *feuté* kann für drei Silben doch nicht zählen, da das *u = l* ist; also *feauté* oder *feauté*.

A. MUSSAFIA.

### 4. Zu dem Ausdruck Vattel' a pesca.

Scartazzini hat für die Stelle Purgatorio II, 13, die folgende Lesart angenommen:

Ed ecco qual suol presso del mattino,  
Per li grossi vapor, Marte rosseggia  
Giù nel ponente sopra il suol marino,  
Cotal m'apparve (s'io ancor lo veggia!)  
Un lume . . . .

Auch frühere Ausgaben, z. B. die Crusca von 1837, lasen schon so; indessen das Verständniss bot Schwierigkeiten dar; denn lässt man von *qual* jenes *suole* des ersten Verses abhängen, so wird *Marte rosseggia* zu einem Hauptsatze, der nicht in die Construction des Ganzen hineinpasst. Scartazzini nun behauptet, solche Bedenken seien eben nur Folge der Unwissenheit, und, nachdem er die früheren Erklärer mit dem Titel *ciarlatani* beehrt hat, sucht er zu beweisen, dass das *rosseggia* des 2. Verses gar kein Verbum finitum sei, sondern ein abgekürzter Infinitiv, abhängig von *suole*, also *suole rosseggia* für *suole rosseggiare*. Hierfür beruft er sich auf Nannucci's *Analisi Critica dei Verbi*, p. 357 f. Allein Nannucci selbst hatte sich hier geirrt und Richtiges mit Falschem bunt durcheinander gemischt. Dass der Infinitiv vor Alters verkürzt werden konnte und dabei seine Endung *-re* einbüsste, mag richtig sein; die heu-

<sup>1</sup> Also *-mun'* zu *-min'*, üblicher *-men'*.

<sup>2</sup> Bei dieser Gelegenheit sei auch zu Ztschr. II 172 bemerkt, dass 634 nach Müller's Vorschlag — *E la reine i vint, ço 'st* (Müller schreibt seiner Gewohnheit nach *ço est*) *Bramimunde* — kein Alexandriner, sondern ein gut gemessener Zehnsilbner ist.

tigen Dialekte Nord- und Süditaliens und sogar die toskanischen selber zeigen noch diese Gewohnheit. Ob freilich darum Dante sich dergleichen erlaubt hätte, wäre dennoch stets die Frage. Sicherlich aber konnte bei diesem Abfall der Endsilbe der Infinitiv seine sonstige Gestalt nicht verändern und musste den Accent behalten, wo er ihn vorher hatte; aus *mostrare* wird neapolitanisch oder toskanisch nicht *móstra*, sondern *mostrá*, also *rosseggiare* zu *rosseggiá*, nicht *rosséggia*. Findet man daher bei Nannucci ein *sciógliè* für *sciogliere*, *imprénde* für *imprèndere*, *inténde* für *intèndere*, so ist im Allgemeinen dagegen nichts einzuwenden; hier ist jedoch das Uebereinkommen der Form des verkürzten Infinitivs mit der 3. Pers. Präs. nur zufällig, weil eben schon der Infinitiv den Accent auf der drittletzten Silbe hatte. Aber Nannucci hielt für einen Infinitiv auch *piglia* in der Stelle Pulci's

Bastava dir: se'l vuoi, *vattelo a piglia*.

und anderswo fand er ein *vallo a procura*, welches er ebenso deutete. Diese *piglia*, *procura* sind indessen vielmehr Imperative, und man erkennt es sogleich aus anderen Stellen bei Nannucci selbst, wie Poliziano's *oltre va a giaci*, wo es doch zum wenigsten *giace* heissen müsste.

Dass nun der Imperativ hier so eigenthümlich verwendet ist, beruht auf einer der volksthümlichen Sprache charakteristischen Vermischung; man vergass halb und halb, dass man die Präposition *a* gebraucht hatte und so an den ersten Imperativ nur noch einen Infinitiv fügen konnte, und setzte statt dessen das zweite Verbum, das freilich ja den eigentlichen Inhalt des Befehles gab, gleichfalls anakolutisch in den Imperativ, als wenn es unabhängig wäre. Also man vermischte ein *va a pigliare* und ein *va, piglia* oder *va e piglia*, woraus dann *va a piglia* entstand. Daher auch der Ausdruck *vattel' a pesca* „geh', such' es dir“, entstanden aus *vattel' a pescare* durch Einwirkung von *va e pescatelo*. Im Allgemeinen ist diese Redeweise in der toskanischen Volkssprache immer noch sehr üblich, und bei Tigri liest man z. B. Risp. 503: *Vatti a confessa e rendimi il mio core*. Andere Beispiele ebendort Storn. 332 und 345. Allein toskanisch wird, so viel ich weiss, nur der Imperativ in solcher Weise verwendet, im Sicilianischen hingegen ganz gewöhnlich auch andere Verbalformen, z. B. *Vaju a viju* = *vo a vedere*, Pitre, Fiabe, I, 16. *Chi si va a scórda*, ib. *Unni si va a rridúci*, ib. p. 19, oder mit anderem Zeitwort als *andare*: *mannanu a chiamanu*, ib. p. 325, u. dgl. m. Pitre selbst spricht von der Erscheinung in der den Fiabe vorangeschickten Grammatik des Dialektes, p. CCXXVI. Diese *viju* und *chiamanu* hätten doch wohl auch Nannucci und Scartazzini nicht für Infinitive ausgehen wollen.

Scartazzini's Entdeckung eines Infinitivs *rosséggia* beruht also auf einem Missverständniss, und die von ihm bevorzugte Lesart bleibt so dunkel, wie sie der *ignoranza* seiner *ciarlatani* schien. Man wird daher mit Witte *sorpreso dal mattino* lesen müssen, was